

Freitag, 22. Dezember 2023

Ratszeichen als Nebenwährung im Mittelalter

Neues Jahrbuch der Kölner Münzfreunde ist erschienen

VON TOBIAS CHRIST

Neben Geld erhielten die Kölner Ratsherren des Mittelalters für ihre Tätigkeit auch Wein, der ab dem 15. Jahrhundert im Ratsturm gelagert wurde. Die Einkünfte der patrizischen Ratsherren betragen im Jahr 1372 zum Beispiel 16 Gulden jährlich und ein Viertel Wein zu Ostern, zu Pfingsten, zu Allerheiligen und zu Weihnachten, wobei ein Viertel etwa 5,7 Litern entsprach.

Über die Ratszeichen, für die der Wein ausgegeben wurde, berichtet Werner Schäfke im gerade erschienenen Jahrbuch der „Numismatischen Gesellschaft Kölner Münzfreunde“. Die Ratszeichen, silberne Münzen, blieben über Jahrhunderte hinweg im Umlauf und entwickelten sich zeitweilig zu einer regelrechten Nebenwährung in Köln. Auch Fälschungen wurden immer wieder beklagt.

Andreas Henseler beschäftigt sich in einem weiteren Beitrag mit der Geschichte Riehls, wo ab Mitte des 14. Jahrhunderts eine Münzstätte in Betrieb war. Etwa 120 Jahre lang wurden hier unter sechs Erzbischöfen Gold- und Silbermünzen geprägt. Offen ist allerdings, wo genau sich die Münzstätte befand.



Doppelschilling des Kölner Erzbischofs Wilhelm von Gennepe

Foto: Public Domain Mark 1.0

Thematisiert werden außerdem eine neue entdeckte Medaille des Kölner Dombildhauers Christian Mohr, Vorbilder und Nachahmungen rheinischer Münzen aus dem Mittelalter oder ein Bechergewicht aus der preußischen Rheinprovinz. Der Sammelband hat 262 Seiten und ist für 15 Euro bestellbar unter info@muenzfreunde.koeln.